

Laibacher Zeitung.



Nr. 267.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 21. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Hofrath und Kanzleidirector des Herrenhauses des Reichsrathes Karl Ritter v. Roschmann-Hörburg aus Anlass der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. dem Hof- und Ministerialsecretär im k. und k. Ministerium des kais. Hauses und des Außern Joseph Ritter von Malfatti di Monte-Tretto anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den zeitlichen Ruhestand in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst tagfrei zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das Prager Abendblatt meldet, dem Veteranenvereine in Mülhausen zur Anschaffung einer Fahne 80 fl., ferner zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten der Gemeinde Ledzka im Bezirke Reichenau 80 fl. und der Gemeinde Linnitz im Bezirke Falkenau 60 fl. zu spenden geruht.

Feier des Durchschlages des Arlberg-Tunnels.

Innsbruck, 18. November.

Se. Excellenz der Handelsminister Baron Pino langte auf der Fahrt zum Tunneldurchschlage gestern morgens 8 Uhr 45 Minuten in Innsbruck an. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Präsidialbureau Sectionsrath Ritter v. Obentraut, der Eisenbahnbau-Referent im Handelsministerium Sectionsrath Freiherr v. Bilenau mit dem Ministerialsecretär Dr. Meißl, ferner von der Generalinspektion Hofrath Ritter v. Bischof, der Leiter der Baudirection Oberinspector v. Poschacher mit dem Inspector Wachter. Auf dem Bahnhofe in Innsbruck wurde der Handelsminister von dem Statthalter Baron Widmann, dem Landeshauptmann Ritter v. Rapp, den Herrenhausmitgliedern

Ritter v. Loggenburg und Baron Ceschi, dem Bürgermeister von Innsbruck Falk, dem Statthaltereirathe Baron Puthon, dem Oberbaurathe Brendinger und von dem Secretär der Innsbrucker Handelskammer Pahr begrüßt. Nach einem Aufenthalte von 15 Minuten wurde die Fahrt nach Landeck fortgesetzt, welcher sich der Statthalter und die übrigen genannten Herren angeschlossen. Das Wetter ist günstig. Während der Fahrt durch das Zillertal genoss die Gesellschaft das farbenprächtige Schauspiel des Sonnenaufganges. Die schneebedeckten Bergspitzen glühten im Morgenrothe und verkündeten den Anbruch eines schönen Tages. Der nur theilweise bewölkte Himmel, die klare Luft gestatteten die weiteste Fernsicht. Zu den Festlichkeiten, welche auf der Westseite des Tunnels stattfinden werden, begaben sich Sectionschef Baron Fußwald, Ministerialsecretär v. Anderlan und kaiserlicher Rath Dr. Bihartzil, letzterer in Stellvertretung des Leiters der Baudirection im Handelsministerium. Dieselben hatten sich bis Salzburg in der Begleitung des Handelsministers befunden und zweigten daselbst nach ihrem Reiseziele ab.

Um 11 Uhr 45 Min. mittags traf Se. Excellenz Handelsminister Freiherr von Pino sammt Gefolge in Landeck ein und wurde vom Bezirkshauptmann Scherer begrüßt. Ein Theil der Gesellschaft übernachtet in Landeck, während der Minister mit dem Statthalter von Tirol und dem größten Theile der Beamten nach dritthalbstündigem Aufenthalte mittelst Wagen die Fahrt nach St. Anton antrat.

Ihre Excellenzen der Handelsminister und der Statthalter trafen um 4^{1/2} Uhr nachmittags in dem reich mit Flaggen geschmückten Orte St. Anton ein und wurden von den Herren der Bauunternehmung empfangen. Der Minister, der Statthalter, deren Gefolge, dann die Herrenhausmitglieder Ritter v. Loggenburg und Baron Ceschi sowie einige andere Honoratioren übernachteten hier, während die Mehrzahl der Festgäste ihr Nachtquartier in Landeck haben und erst morgen früh zur Feier in St. Anton eintreffen.

Das regste Leben herrscht in St. Anton; ein kalter, aber reiner Wintermorgen breitet sich über die Schneelandschaft. Eine Reihe von Wagen bringt neue Gäste, von denen viele erst gestern Wien verlassen hatten und die Nacht über von Landeck mit Wagen hieher befördert wurden. Gruppen von Arbeitern füllen den Ort und umstehen den langen, mit Laternen reich geschmückten Zug, der zur Einfahrt in den Tunnel bereit steht.

Vor dem Tunnelportale erhebt sich ein künstlerisch geschmückter Triumphbogen, an welchem um 9 Uhr die Feldmesse in Anwesenheit der Festgäste gelesen wird. Um 10 Uhr wird sich der Zug vom Portale bis zur Station (4100 Meter) bewegen, von wo die Wagen bis zu 5400 Meter vorgefahren werden. Nun wird sich die Gesellschaft zu Fuß bis zur Trennungswand begeben, dieselbe besichtigen und bis 5400 Meter zurückkehren. Hierauf folgt das Abfeuern der Durchschlagminen durch Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Baron Pino. Während des Schuttabräumens und Legens der Geleise wird die Vertheilung der Medaillen durch den Herrn Handelsminister vorgenommen, wozu derselbe folgende Worte spricht:

„Meine Herren! Liebe Werkmeister und Arbeiter! Sie haben alle gemeinschaftlich an diesem großen Werke mitgearbeitet, die Einen mit ihrem Genie und Geiste, die Anderen mit ihrem Geschicke und ihrer Kraft; alle haben Sie sich um das Vaterland dadurch verdient gemacht. Die Medaillen, die Sie erhalten werden, sollen für Sie ein dauerndes Zeichen der Erinnerung an die zwar mühevollen und schwierigen, aber mit glänzendem Erfolge gekrönte Arbeit sein. Ich nehme daher mit größtem Vergnügen die Vertheilung der Medaillen vor.“

Nach der Vertheilung der Medaillen wird durch die Durchschlagstelle zur westlichen Station im Tunnel (2600 Meter) gefahren, wo die gegenseitige Begrüßung der von Ost und West zusammengetroffenen Gesellschaften stattfindet. Der vereinigte Zug fährt nach Langen. Hierauf Dejeuner, Befichtigung der Installation und Rückfahrt durch den Tunnel nach St. Anton.

Eröffnung des böhmischen National-Theaters.

Prag, 18. November.

Die feierliche Uebergabe des böhmischen National-Theaters seitens des Baucomités an den Landesauschuss und das Directions-Consortium fand heute vormittags auf der Bühne des neuen Theaters statt. Die städtischen und viele Privatgebäude waren schon seit frühem Morgen decoriert; besonders festlich geschmückt sind die Häuser in der Umgebung des Theaters. Das Innere desselben, das mit hohem künstlerischen Geschmacke ausgestattet ist und sich in gebiegenem Glanze präsentiert, erstrahlte taghell im elektrischen Lichte. Das gesamte Künstlerpersonal, geführt vom Director Schubert, dem Secretär Ellenát und dem ersten Regisseur Kolár jun., versammelte sich auf

Feuilleton.

Das böhmische National-Theater in Prag.

I. Prag, 18. November.

In der hundertthürmigen Hauptstadt des Königreiches Böhmen wurde heute unter großartiger Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung ein Gebäude seiner Bestimmung übergeben, das für alle Zeiten ein ehrendes Denkmal musterhaften Gemeinsinnes und opferwilliger Hingebung bilden wird. Der Tempel der dramatischen Kunst, den die Nation sich auf dem schönsten Punkte der an interessanten Baudenkmalern aller Art so reichen Landeshauptstadt errichtet hat, ist nicht bloß eine Zierde Prags, sondern ein Schmuck des ganzen Landes, das in so werththätiger Weise seiner Theilnahme an dem Zustandekommen des groß angelegten und glänzend durchgeführten Unternehmens Ausdruck gegeben hat.

Der erste Eindruck, den das in edlen Formen gehaltene, stilvoll durchgeführte und innen wie außen geschmackvoll ausgestattete Gebäude auf den Beschauer macht, ist schon mit Rücksicht auf seine unvergleichliche Lage geradezu ein überwältigender. Im Vordergrunde der stolze Gradtschin mit seiner majestätisch herablickenden Königsburg, zur Seite rechts der hochaufragende, mit reichem Baumwuchse ausgestattete Laurenzi-Berg, zu dessen Füßen der durch Inseln in mehrere Arme gesplattene Moldaufluß sich hinschlängelt, zur Seite links die breite Ferdinandsstraße mit ihrem reichen, vielgestaltigen Straßenleben, dazu die herrliche Perspektive des Franzensquai mit der altberühmten steinernen Brücke: all das bietet ein Gesamtbild,

wie es kaum eine zweite Stadt Europa's aufzuweisen hat. Man mag sich von welcher Seite immer dem Nationaltheater nähern, so imponiert einem überall der herrliche Renaissancebau mit seinem goldgekrönten Kuppeldache, seiner reichen Ornamentik und seinen nach allen Seiten freistehenden Facaden. Es war ein glücklicher Gedanke des Schöpfers dieses monumentalen Kunstwerkes, den Schwerpunkt der architektonischen Durchführung in der symmetrischen Anpassung des Hauptgebäudes an die oberen und unteren Seitentheile zu suchen und zu finden. Dadurch wurde jenes Ebenmaß der Formen, jene Einheit der gesammten Conception erreicht, die nicht bloß auf den Kenner, sondern auch auf den Laien einen so wohlthuenden Eindruck macht.

Die Hauptmasse des Gebäudes, welches vorn durch einen mächtigen korinthischen Säulenbau mit reicher Ballustrade abgeschlossen und an der Spitze mit einem reich vergoldeten Galleriedache gekrönt ist, repräsentiert das eigentliche Theater, während die übrigen anschließenden Theile des Gebäudes sammt dem bisherigen Interimstheater für die Theaterverwaltung bestimmt sind. Das Hauptportal befindet sich in der Ferdinandsstraße und bildet einen geschmackvoll ausgeführten, fünfseitig gegliederten Porticus mit einer reizenden Loggia. Letztere ist wohl nicht so geräumig wie jene der Wiener Hofoper, imponiert aber durch ihre reiche Plastik und ihre elegante Form. Sie bildet eine offene Halle, welche mit fünf niedrigen Kuppeln bedeckt ist. Prächtige korinthische Säulen tragen das Architrav mit der Ballustrade, über welcher die von Schnirch ausgeführten Statuen Apollo's und der neun Mufen angebracht sind. In den dreieckigen Feldern zu beiden Seiten der Bögen befinden sich in Halbr relief verschiedene allegorische Figuren, welche die Kunst repräsentieren. Im Innern ist die Loggia mit fünf Bildern von Tulka geschmückt, welche al fresco in den Lunetten oberhalb der Verbindungstür zwischen der Loggia und dem Hauptfoyer ausgeführt sind. Die Kuppeln sind polychromiert und mit den farbigen Wappen einzelner böhmischer Städte geschmückt. Oberhalb der Loggia befindet sich eine geräumige Terrasse, von der man einen herrlichen Ausblick über die Moldau von Wischegrad und Smichov zum Laurenzi-Berg, vor allem aber auf den majestätischen Gradtschin genießt. Der Porticus und die Loggia sind mit dem Hauptgebäude durch viereckige Treppenhäuser verbunden, welche durch Wagners Statuen des Jabož und des Lumir flankiert erscheinen. An die Spitze der Thürmchen kommen metallene Trigen von Schnirch, deren Sockel mit reichen Blumenschnitten und anderen Verzierungen geschmückt sind.

Die Fassade in die Theatergasse ist durch eine architektonische Specialität ausgezeichnet. Es ist dies eine schöne Bogengallerie, welche nicht bloß durch ihre edelgegliederten Säulen und Bögen, sondern auch durch ihre Perspective ins Auge fällt. Oberhalb der Gallerie ihrer ganzen Länge nach befindet sich eine vom ersten Range des Zuschauerraumes zugängliche Terrasse; innerhalb der Gallerie sind zahlreiche Gaslampen angebracht, welche den Raum glänzend beleuchten. Oberhalb der Gallerie läuft die Hauptmauer des Theatergebäudes, welche durch korinthische Pilaster getrennt ist und in das Hauptgestirn mit der Ballustrade ausläuft. Sämmtliche Objecte wie überhaupt das ganze Gebäude sind reich mit Ornamenten und anderen Steinmetzarbeiten geziert, welche dem Ganzen ein ebenso schönes als charakteristisches Gepräge verleihen.

(Wr. Abbp.)

einem erhöhten Podium auf der Bühne, und im Proscenium erschienen Dr. Kieger, der Landesausschuss, Intendant Dr. Starza, Landesausschuss-Stellvertreter Dr. Jerábek, der Präsident des Directions-Consortiums Ritter von Skramlik und die Honoratioren. Namens des Bauconsortiums übergab Dr. Kieger den Bau seinem Zwecke mit einer warmen, die künstlerischen Interessen und Ziele des Institutes beleuchtenden Rede. Er empfahl in eindringlichen Worten die Anstalt dem Intendanten, dem Präsidenten des Consortiums, dem artistischen Director, der sich während seines kurzen Wirkens vollständig bewährt habe, und dem Personale; dasselbe möge bedenken, dass es zur Wirksamkeit auf einer Kunststätte ausersehen ist, welche die einzige ständige Bühne dieser Nation ist, entstanden durch den Opfermuth des Volkes, durch die Beiträge armer Witwen, durch den Zuschuss ärmlicher Arbeiter, die niemals den Kunsttempel sehen werden, zu welchem sie in Begeisterung beigetragen, da sie nie die Reisekosten nach Prag erschwingen werden. Die Künstler mögen bedenken, dass es kein Haus auf Speculation gebaut ist, zur Befriedigung der Neugierde, sondern den höchsten Kunstzwecken dienen soll; dass es eine Schule zur Verehrung der Sprache, eine Musteranstalt für die Sprache und die Wiedergabe der nationalen Dichtung in Wort und in der Musik sein soll, damit von hier aus die Werke böhmischer Autoren ihren Weg finden zu anderen Nationen und Zeugnis ablegen, dass die böhmische Kunst und Dichtung nicht hinter derjenigen anderer Nationen zurückstehe. In demselben Geiste, in dem die Gründer des Baues aus mühseliger Arbeit gingen, möge auch die nationale Kunstanstalt gedeihen. — Alle Anwesenden brachten ein dreimaliges Sláva und Mazdar aus.

Präsident des Consortiums Ritter v. Skramlik erklärte hierauf namens des Consortiums, das Theater werde in diesem Geiste geführt werden und einzig und allein bestrebt sein, die echte Kunst dem Volke zu erschließen. Hierzu erbitte er sich die Unterstützung und Beihilfe der Bevölkerung, der Intendantz und der Journalistik, damit die Bühne die Kunstideale verwirklichen und ein Denkmal künstlerischen Ruhmes werden könne.

Director Schubert gelobte hierauf in besonders gehaltvoller Rede, dieser Ziele stets eingedenk zu bleiben. Indem er die Hand des ersten Regisseurs der Bühne, Kolár jun., ergriff und mit demselben vortrat, gab er namens der Veteranen der Anstalt die feierliche Versicherung, treu im Geiste jener Männer zu wirken, welche diesen Kunsttempel begründet und der Vollendung zugeführt haben. Mit einem dreimaligen Sláva schloß die Feier.

Bei der Matinée im böhmischen Landestheater waren der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, der Polizeidirector Hofrath Ritter von Stejskal und auswärtige Notabilitäten und Deputationen anwesend. Gegeben wurde: Ein Vorspiel von Smetana; Prolog von Bráclichy, gesprochen von Frau Bittner; Fest-Ouverture von Dvořák; Festcantate von Vendl, vorgetragen vom Gesangverein „Slahol“; schließlich wurde ein lebendes Bild gestellt.

Bei Anbruch der Nacht wurde die Umgebung des National-Theaters elektrisch beleuchtet.

Bei der Eröffnungs-Vorstellung im böhmischen National-Theater — gegeben wurde bekanntlich die Oper „Libuša“ von Smetana — nahmen die Festgäste in folgender Ordnung Platz: im ersten Logenrang: Statthalter FML. Baron Kraus, Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, Bürgermeister Dr. Černý, Fürst Karl Schwarzenberg, Dr. Kieger, Graf Harrach, Graf Franz Thun, Intendant Dr. Starza, Polizeidirector Ritter von Stejskal, die Baukünstler des Theaters, ferner Baron Ringhoffer und andere Honoratioren. In den Parterrelögen: die Landesausschüsse, Graf Karl Schönborn, Graf Clam-Martinič, der Componist Smetana, der Landescommandirende FML. Baron Philippovic, Fürst Taxis, der Theater-Verwaltungsausschuss. Die weiteren Logen waren bestimmt für die Deputation der Stadt Krakau, für die mährischen Abgeordneten Šrom, Šoppe, Kusch, Janberlik, für Fr. Hofmann vom Krakauer Theater, den Vertreter der Krakauer Musikakademie Niedzielski, den Lemberger Theaterdirector Dobrzański. In ruthenischer Nationaltracht erschienen die Abg. Romanczuk und Fedorowicz, ferner Professor Szaramiewicz und Sohn und Ploščanský. Aus Agram erschienen Theaterdirector Mandrovicz und Regisseur Anton; aus Laibach Gemeinderath Frihar und Professor Pleternik, Vertreter des Laibacher Sokol; endlich werden eine Deputation der Krakauer Besohle und Vertreter sämtlicher polnischen Zeitschriften der Vorstellung anwohnen.

Vor Beginn der Festvorstellung im böhmischen National-Theater sammelte sich die ganze Ferdinandsstraße hinab eine Menschenmasse an, welche die zur Vorstellung fahrenden Festgäste mit begeisterten Sláva-Rufen begrüßte. Die Ordnung wurde in musterhafter Weise aufrechterhalten. Die Festvorstellung war überaus glänzend.

In der Statthalterloge waren der Statthalter FML. Baron Kraus und der Statthalter von Mähren Graf Schönborn anwesend. Außer den bereits angeführten Festgästen sind noch zu erwähnen: Der Gesandte Graf Bohuslav Chotel, Graf Friedrich Rinsky, Graf Jbento Thun. Die polnischen und ruthenischen Deputationen erschienen im Nationalcostüm.

Smetana's Festoper „Libuša“ wurde mit denselben Kräften wie vor zwei Jahren bei der ersten Eröffnungsfeier, den Damen Sitt, Reich und Fibich und den Herren Lew, Bavra, Čech und Stropnický gegeben. Die Ausstattung war glänzend und stilgetreu slavisch. Sämtliche Mitwirkenden und der Componist wurden von der Festversammlung wiederholt gerufen.

Lemberg, 18. November. Alle polnischen Blätter widmen der heutigen Feier der Eröffnung des czechischen National-Theaters in Prag Artikel mit den innigsten Glückwünschen und der wärmsten Anerkennung für die patriotische Opferwilligkeit und Ausdauer der czechischen Nation. Der hiesige Gemeinderath sowie sämtliche literarischen Anstalten und Vereine sendeten Gratulations-Depeschen ab.

Zur Lage.

Die Wiener Abendpost vom 19. d. M. schreibt: Der heute stattfindende Durchschlag des Arlberg-Tunnels bietet zahlreichen Blättern Stoff zu

längeren Betrachtungen, in welchen fast durchwegs freudige Genugthuung über das Gelingen des gigantischen Unternehmens zum Ausdruck gelangt. Nur die Deutsche Zeitung ist auch bei diesem Anlasse nicht befriedigt und versichert in griesgrämigem Tone, die Meinungen über den wirtschaftlichen Nutzen, den die Arlberg-Bahn für die diesseitige Reichshälfte nach sich ziehen dürfte, seien getheilt, und es gebe Autoritäten, welche der Ansicht huldigen, daß das Werk durch „sehr geraume“ Zeit keinen Vortheil abwerfen werde. Ob wohl die Wahrnehmung, daß die Deutsche Zeitung diesmal mit ihren pessimistischen Anschauungen und Vorhersagungen ganz allein geblieben ist und auch von ihren journalistischen Oppositions-Collegen vollständig im Stiche gelassen wird, dazu beitragen wird, die gereizte Stimmung des „nur deutschen“ Blattes einigermaßen zu verbessern? — Das Illustrierte Wiener Extrablatt schreibt: „Der heutige Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin wird durch ein für die gesammte Monarchie bedeutungsvolles Ereignis gefeiert. Fern von Wien, an den westlichen, von himmelhohen Bergen markierten Grenzen des Reiches wird für den Gewerbfleiß beider Reichshälften ein Ausfallsthor durch den Granit der Alpen eröffnet. Und wie das vollendete Werk den Völkern unter Habsburgs Scepter zum Heile, so gereicht die glückliche Schöpfung desselben, bei welcher der modernen Technik neue, glänzende Triumphe zu feiert gegönnt war, der österreichischen Wissenschaft und ihrer praktischen Bethätigung zum Ruhme.“ — Die Morgenpost sagt: „Heute begehen wir das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin mit einem großartigen technischen Werke, welches einen Weilenzeiger bildet auf der Bahn des Fortschrittes und der Entwicklung und welches zugleich bereites Zeugnis dafür ablegt, daß die Völker Oesterreichs über eine Summe intellektueller und materieller Kraft verfügen, welche sich an die größten Aufgaben heranwagen darf.“ — Die Neue freie Presse äußert sich folgendermaßen: „Abermals ist ein wunderbares großes Werk der Technik vollbracht; ein Sieg der Cultur erkochten; ein Sieg, welchen spätere Geschlechter dankbareren Herzens anerkennen werden, als manche der glänzendsten Thaten des neunzehnten Jahrhunderts. Oesterreich hat sich vor dreißig Jahren durch die kühne Erbauung der ersten Alpenbahn über den Semmering das erste Ruhmesblatt auf diesem fruchtbaren, friedlichen Felde der Ehre errungen; es hat nachher mit der Vollendung der Brennerbahn eine neue Probe seines Könnens abgelegt, und es steht durch die jetzt so glückliche Ausführung der Arlbergbahn wieder an vorderster Stelle des Eisenbahnbaues in Europa. Die Geschichte der Arlbergbahn ist fast zwanzig Jahre alt, denn die erste parlamentarische Anregung derselben fällt in das Jahr 1864. Wenn man die Stadien verfolgt, welche diese Vorlage seither in den Landtagsstuben und im Reichsrathe durchlaufen hat, wenn man sich an die dreitägige Redeschlacht erinnert, welche endlich im März 1880 die Annahme der jetzt ausgeführten Trasse sicherte, so kann in dieser dornenvollen Vergangenheit eine gewisse Sühne für umso reicheren Lohn der Zukunft erblickt werden.“

Die Presse bemerkt: „Ein glänzendes Siegesfest ist es, das Oesterreich begeht, ein Sieg der Wissen-

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klink.

(29. Fortsetzung.)

5.

Baron von Eslingen und seine Gemahlin machten ein glänzendes Haus, obgleich Besuche nur in sehr beschränktem Maße gemacht waren. Es hatte sich bald ein großer, geselliger Kreis gefunden, der es sich zur Ehre und als einen Vorzug anrechnete, im Hause des Barons zu verkehren. Die Baronin war allerdings die Tochter eines Müllers, die Thatsache ließ sich leider nicht hinwegleugnen, aber sie war, noch ein kleines Kind, nach Halle in das Haus des Geheimrathes Zander gekommen und mit den Töchtern desselben erzogen worden. So lag die Angelegenheit wesentlich anders, und es war für Else durchaus kein Grund vorhanden, sich ihrer Abkunft erinnern zu wollen.

Das Leben in dem bunten, glänzenden Kreise übte auf die Baronin eine nie geahnte Wirkung aus. Es war kaum denkbar, daß sie, an Stille und Einsamkeit gewöhnt, mit einem gewissen Hang zur Ruhe, dem geselligen Treiben Geschmack abgewinnen konnte, und doch war es so. Anfangs hatte es sie wohl einige Ueberwindung gekostet, sich einzumischen, aber nun sie es einmal gethan, nun umkreiste sie wie ein Schmetterling das Licht, um sich die Flügel zu verbrennen.

In den ersten Wochen hatte sie es bitter bereut, hierher gegangen zu sein; hier mußte sie das Doppelte und Dreifache leiden. So hatte sie es sich nicht gedacht. Von einer quälenden Eifersucht gepoingt, bewachte sie Kuris Schritte, und sie fand so manchen Anhaltspunkt, der ihren finsternen Argwohn bestätigte, weil sie ihn finden wollte.

Kurt dachte nicht im Traum daran, seiner schönen Frau treulos zu werden. Er wollte sich nur nicht derjenigen aufdrängen, die ihn abgewiesen hatte, und er suchte Zerstreuung, um den Schmerz zu vergessen, den ihm der Gedanke bereitete, daß kein Weg zu dem Herzen des geliebten Weibes, das er doch so gern um ihrer Schwäche willen gehaßt hätte, zurückführe.

Die Gatten sahen sich kaum noch anders, als in Gesellschaft anderer. Else, die es stets geliebt hatte, früh aufzustehen, schlief jetzt bis in den hellen Tag hinein. War sie doch allezeit von dem vorhergegangenen Abend sehr ermüdet, und sie suchte auch einen Grund, nicht mehr mit Kurt fortan das Frühstück einzunehmen. Zu Mittag waren ja immer Gäste da, und so war sie vor einem qualvollen Zusammensein mit ihm vollständig gesichert. Die Zeit verging ihr wie in einem Traum, sie war in einer dumpfen Betäubung, aus welcher sie kaum zum klaren Bewusstsein erwachte.

Es war ein offenes Geheimnis, daß die Ehe dieser beiden Menschen keine glückliche war. So ausgelehrt in der Verstellungskunst waren weder Kurt noch Else. Die kalte Höflichkeit, welche sie einander gegenüber beobachteten, entsprang gewiß nicht einer gegenseitigen Zuneigung, und sie waren nicht mehr imstande, sich freundlich zu begegnen. Die Vermuthungen, welche man über diese sichtlich zur Schau getragene Abneigung hegte, kamen sogar der Wahrheit ziemlich nahe.

Man war geneigt, alle Schuld auf Kurt von Eslingen zu werfen, und bemitleidete die schöne, junge Frau, die unter der kalten Gleichgiltigkeit eines Barbaren zu leiden hatte. Er heiratete sie ihres Geldes wegen und überfah dabei zweifellos ihre Schönheit und Liebeshwürdigkeit.

Freiherr Felix von Dragoon war am eifrigsten um die Gunst der schönen, vernachlässigten jungen Frau bemüht, und zwar nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Er war ein schöner, stattlicher Mann mit einem etwas blaffen, von einem dunklen Vollbart umgebenen Gesicht. Er stand in dem Rufe, ein eifriger Verehrer schöner Frauen zu sein, und man rühmte auf diesem Gebiete sein großes Glück. Eine ernstliche Neigung für eine schöne Frau hatte er wohl noch nie im Leben empfunden. Ihm waren die Wege geobnet, wenn er sie eben betreten, und er fand nie den geringsten Widerstand. Das hatte ihn gelangweilt, und schon seit Jahren wußte man nichts mehr von irgend einer neuen Liaison des Freiherrn zu sagen.

Mit Else's Erscheinen war der junge Freiherr alsbald wieder der Alte geworden, und man hätte blind sein müssen, um nicht zu sehen, wie eifrig er um die Gunst der schönen Frau bemüht war; folgte er ihr doch wie ihr Schatten. Seine Freunde konnten sich eines Lächelns nicht erwehren, denn es war vorauszu- sehen, daß er hier endlich einmal den Widerstand finden würde, den er so oft muthwillig heraufbeschworen hatte.

Baron von Eslingen war schon lange auf das Gebahren des Freiherrn aufmerksam geworden, aber er glaubte doch keine Ursache zu haben, demselben weitere Beachtung zu schenken. In einer besonders bitteren Stunde sagte er sich, daß es ihm schließlich gleich sein könne, wem Else ihre Gunst zuwende. Noch war er nicht vier Wochen in Berlin, und schon fühlte er, daß er den unrechten Weg eingeschlagen, um sich Frieden zu verschaffen, daß es zwischen ihm und Else überhaupt nie mehr zum Frieden kommen werde. Sie gingen weiter und weiter auseinander, von Tag zu Tag vergrößerte sich die Kluft zwischen ihnen.

Sollte es so fortgehen? (Fortf. folgt.)

schafft über die unbotmäßige Natur, ein Sieg der Technik über die spröde, widerwillige Masse, ein Sieg des ernstesten Willens und der muthvollen Energie über all die Scrupel und Bedenken, welche stets einem großen Werke sich entgegenstellten. Die gesammte Bevölkerung der Monarchie wird das Fest in freudigster Stimmung mit den lebhaftesten Sympathien begleiten, denn die Arlberg-Bahn ist ein Ehrenzeichen, welches das neue Oesterreich sich setzt, indem es zeigt, dass es Thaten zu vollbringen vermag, die Freund und Feind Achtung abzurufen geeignet sind. Und darum werden die brausenden Jubelrufe, welche in Längen und Sanct Anton ertönen, lauten Widerhall finden in allen Gauen des Reiches." — Die Vorstadt-Zeitung ruft „unseren Siegern in der Arlberg-Frage und den muthigen Ueberwindern des alten Bergriesen“ ein herzliches Glück auf! zu. — Die Sonn- und Montag-Zeitung schließt ihre Ausführungen mit folgenden Worten: „Der Durchschlag des Arlberg-Tunnels ist ein glänzender Sieg der österreichischen Bahnbaukunst, dessen Folgen sich noch in ferner Zukunft geltend machen werden in beiden Hälften des Reiches, ein Ereignis, an das man noch lange mit stolzem Gefühl zurückdenken wird.“ — Der Sonn- und Feiertags-Courier sagt: „Ein glänzender Triumph der Wissenschaft und menschlicher Kraft über die Natur steht der Arlberg-Tunnel nunmehr da, und bald wird er bereit sein, das schnaubende Dampfross in sich aufzunehmen und damit den Interessen unserer Industrie und unseres Handelsverkehrs einen unschätzbaren Dienst zu erweisen. Es ist eine wichtige Rolle, welche die Arlberg-Bahn in der österreichischen Verkehrspolitik zu spielen berufen ist, und bald nach ihrer Eröffnung werden die wohlthätigen Konsequenzen des neuen Schienenstranges zutage treten.“ — Die Publicistischen Blätter nennen den Durchschlag des Arlberg-Tunnels eine „Großthat, ein imposantes Ruhmeswerk der österreichischen Arbeit“, weisen auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Arlberg-Bahn hin und fahren dann fort: „Bemerkenswert ist, daß selbst die oppositionellen Journale diesmal von Lob und Bewunderung überfließen; sie müssen gestehen, daß die Regierung, daß das Ministerium Laaffe, welches sie so leidenschaftlich bekämpfen, sich ein großartiges, ein so unvergängliches Verdienst um die Staats- und Volkswirtschaft Oesterreichs erworben hat.“ — Diese Bemerkung über die Haltung der Oppositions-Blätter ist wohl nur cum grano salis aufzufassen; denn so weit geht die Objectivität jener Oppositions-Organe, welche der Befriedigung über das Gelingen des Arlberg-Durchschlages Ausdruck gegeben, doch nicht, daß sie sich dazu entschließen könnten, dabei auch dem Verdienste der Regierung um das Zustandekommen des großen Werkes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aber auch dieses demonstrative Stillschweigen der Verlegenheit hat seinen Wert. — Von auswärtigen Stimmen, welche sich mit dem Gelingen des Arlberg-Durchschlages beschäftigen, liegt uns heute die Schlesische Zeitung vor. Dieselbe schreibt: „An sich ein Wunderwerk, wird der anderthalb Meilen lange Arlberg-Tunnel bemerkenswert durch die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher er gebohrt worden. Die zu überwindenden Schwierigkeiten waren weitaus größer, als solche bei Durchbohrung des Mont-Cenis und des Gotthard zu bewältigen waren. . . . Jedenfalls ist der glänzende Sieg am Arlberg herauf, einen mächtigen Impuls zur weiteren Entwicklung des Tunnelbaues auszuüben.“

Sowohl die böhmischen Provinz- als in erster Linie die Prager Blätter, von denen Pokrok und zahlreiche andere Journale im Festgewande erschienen sind, widmen der gestern stattgehabten Eröffnung des böhmischen National-Theaters schwungvolle Leitartikel, in welchen sie der Freude der Nation darüber, daß der „schöne Traum des böhmischen Volkes endlich zur Wahrheit geworden, das Ideal, welchem es ein halbes Jahrhundert zugestrebte, verwirklicht“ ist, begeistert Ausdruck geben und auf die culturhistorische Bedeutung des Ereignisses hinweisen. Die Politikal schreibt: „Der heutige Tag ist ein Triumph des böhmischen Volkes, er bedeutet eine Culturfeier desselben im edelsten Sinne des Wortes. Neben der Universität, der hohen Stätte der Wissenschaft, erhebt sich als ein Wahrzeichen unseres Strebens das National-Theater.“

Aus Genua

wird unterm 19. November gemeldet: Der deutsche Kronprinz ist mit Gefolge um 12 Uhr 20 Min. nachts hier angelangt. Der Bahnhof war illuminiert, mit Flaggen und Fahnen in den deutschen und italienischen Farben und mit Blumen geschmückt. Bei der Einfahrt des kronprinzlichen Zuges in den Bahnhof ertönte das „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kronprinz wurde von sämtlichen Civil- und Militärbehörden, dem Botschafter von Reudell, der Municipalität, den Consuln, dem Stabe der deutschen Escadre, von der deutschen Colonie und den Officieren des gestern eingelaufenen russischen Kriegsschiffes empfangen. Der Präfect stellte dem Prinzen die Behörden vor, worauf derselbe für den ihm bereiteten Empfang lebhaft dankte. Die Volksmenge begrüßte den Kronprinzen mit be-

geisterten Zurufen. Der Weg vom Bahnhofe bis zum königlichen Palais war illuminiert und besflaggt, und wurden der Kronprinz und sein Gefolge während der Fahrt von der Bevölkerung lebhaft acclamiert. — Um 1 Uhr morgens fuhr der von Carabinieri escortierte Wagen mit dem deutschen Kronprinzen in das kön. Palais ein. Im Vestibule war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Nach der Ankunft im kön. Palais erschien der deutsche Kronprinz auf die lebhaften Zurufe der vor demselben versammelten Menge auf dem Balcon und dankte für die ihm dargebrachte Ovation. Der Prinz wird heute vormittags die Behörden empfangen.

Vom Ausland.

Der französische Ministerrath beschloß, sich dem Gesekentwurse Lelièvres über die parlamentarischen Unvereinbarkeiten anzuschließen, einige Abänderungen zu verlangen, aber keine Cabinetfrage daraus zu machen. Der Marineminister Beyron theilte dem Ministerrathe die jüngsten Depeschen aus Tonkin mit, welche die beunruhigenden Gerüchte von Courbets Erkrankung, dem beabsichtigten Bombardement von Canton u. s. w. widerlegen. Es wurde ferner beschloffen, daß der Conseilspräsident und derzeitige Minister des Auswärtigen, Ferry, sowie der Marineminister Admiral Beyron heute in den Ausschuss für Tonkin sich versetzen und Ausschüsse ertheilen sollen. Die „France“ will wissen, daß das Cabinet geneigt sei, sich einem Amendement anzuschließen, welches die Credite für Tonkin auf 10 Millionen zu erhöhen beantrage, und daß dieses Amendement von einem Mitgliede des republikanischen Vereines gestellt werden solle. Dem Figaro zufolge hatte der chinesische General Tso-Tsung, der „Befehlshaber im nördlichen Tonkin“, seit einem Monate 6000 Verstärkungen erhalten und habe jetzt 20 000 Mann unter sich; der annamitische Prinz Suang, Commandant in Bac-Ninh, habe 8000 Mann zur Verfügung. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai, in Hankau sei ein Adjutant aus Penguilia eingetroffen, um 20 000 Freiwillige für den Fall von Feindseligkeiten zwischen China und Frankreich anzuwerben. Der Temps erklärt die Nachricht der Morning Post über die bevorstehende Einmischung Englands in die französisch-chinesische Frage für unbegründet. — In der französischen Abgeordneten-Kammer soll heute auf Wunsch der Regierung die Budgetberathung beginnen, und zwar mit dem Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Crispi hielt am 18. d. M. in einer Versammlung seiner Wähler in Palermo eine Rede, in welcher er sagte: Er habe bei der Reconstituierung der ehemaligen Linken mitgewirkt. Die Partei ist nunmehr reconstituirt, nicht bloß um zu kämpfen, sondern um ihr traditionelles Programm auszuführen. Man schreibt das Bündnis der gemäßigten Linken mit der Rechten der Nothwendigkeit zu, die republikanische Partei zu bekämpfen. Diese ist aber in Italien nicht zu fürchten; der wahre Feind unserer Institutionen ist die clericale Partei, welche sich Dank der Politik der gegenwärtigen Regierung verstärkt hat. Die Gegner der Wiederherstellung der ehemaligen Linken behaupten, daß man mit ihr die derzeitigen Allianzen gefährde. Ich glaube, daß Italien sich den central-europäischen Mächten auf dem Festlande und England zur See anschließen solle.

Tagesneuigkeiten.

— (R. L. Armee.) Das Verordnungsblatt für das k. k. Heer meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Vieber Admiral Freiherr von Bödl

Indem Ich Ihrer aus Gesundheitsrückichten gestellten Bitte um Enthebung von Ihrem Posten als Chef der Marinefaction des Reichs-Kriegsministeriums und Marinecommandant willfahre und Ihre Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand genehmige, sehe Ich Sie mit lebhaftem Bedauern aus einer Stellung scheiden, in welcher Sie Mir durch viele Jahre vorzügliche Dienste mit besonderer Hingebung geleistet haben.

Empfangen Sie hiefür bei dem Abschlusse Ihrer langen activen Militärdienstzeit, auf welche Sie jederzeit mit Befriedigung zurückblicken können, Meinen warmsten Dank, und verleihe Ich Ihnen als sichtbares Merkmal Meiner vollen Anerkennung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage.

Gedruckt, 17. November 1883.

Franz Joseph m. p.

Ferner haben Se. Majestät der Kaiser die Uebernahme des Vice-Admirals Georg Ritter v. Millosicz, Stellvertreters des Chefs der Marinefaction, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und demselben in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, im Kriege wie im Frieden gleich ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoracion des Ritterkreuzes tagfrei verliehen; der Contre-Admiral Maximilian Freiherr Daublebsky

von Sterned zu Ehrenstein, See-Arsenalscommandant in Pola, wurde, bei gleichzeitiger Beförderung zum Vice-Admiral zum Chef der Marinefaction und Marinecommandanten, und der Contre-Admiral Alexander Eberan von Eberhorst, Präses der permanenten Artillerie-Commission in Pola, zum Stellvertreter des Chefs der Marinefaction ernannt.

— (Allerhöchste Namensfest Ihrer k. und k. Apostolischen Majestät der Kaiserin.) Aus Wien, 19. November, wird berichtet: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin haben heute vormittags in allen katholischen Kirchen und in den Bethäusern der anderen Confessionen feierliche Gottesdienste stattgefunden, welchen die Gemeindevertretungen, die Schuljugend und ein zahlreiches Publicum beiwohnten. — In der griechischen Kirche „zur heil. Dreifaltigkeit“ wurde aus gleichem Anlasse ein festlicher Gottesdienst abgehalten, dem die Mitglieder der hiesigen griechischen Gesandtschaft, der Vorstand der griechischen Cultusgemeinde sowie der Lehrkörper und die Schüler der griechischen Nationalschule beiwohnten.

— (Todesfall.) In Wien starb Wilhelmine Freifrau von Pittel, Gattin des k. k. Obersten Freiherrn von Pittel, im Alter von 48 Jahren.

— (Drohender Wassermangel in Wien.) Wiener Blätter schreiben: Vom Präsidium des Gemeinderathes erhalten wir folgende Mittheilung: Im Hochquellengebiet haben im Laufe des Herbstes äußerst geringe Niederschläge stattgefunden. Infolge dessen hat der Wasserzufluß in den Hochquellen in letzter Zeit bedeutend abgenommen und ist noch fortwährend im Sinken begriffen. Ueberdies ist auch der Grundwasserstand im Schwarzza-Gebiete ein so niedriger geworden, wie er seit Jahren nicht beobachtet wurde. Da Störungen in der Wasserversorgung Wiens zu befürchten sind, wenn nicht bald bedeutende Niederschläge erfolgen, hat der Bürgermeister Uhl schon in den letzten Tagen den Leiter des Wasserversorgungs-Departements, Rath Stadler, den Baurath Mihatsch und die Ingenieure des Stadtbau-Amtes beauftragt, alle möglichen Maßnahmen betreffs Ersparungen bei der Wasserabgabe in Vorschlag zu bringen.

— (Selbstmord im allgemeinen Krankenhause.) Der im Wiener allgemeinen Krankenhause in der medicinischen Abtheilung in Behandlung gestandene Ruffner Josef Weiglamer, 46 Jahre alt, Ottakring, Lehartsgasse Nr. 61 wohnhaft, hat sich Samstag nachts durch ein Fenster des Anstandsortes vom zweiten Stockwerke in den Hofraum hinabgestürzt und ist bald darauf an den Folgen der hiebei erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

— (Der eigentliche Reisezweck Solubs.) Die in Rom erscheinende „Capitale“ bringt folgende Notiz: „Der böhmische Reisende Solub begibt sich heute mit 143 Kisten und 6 Dienern nach Afrika zu dem Zwecke, um zwischen Böhmen und dem afrikanischen Continente Handelsbeziehungen einzuleiten.“ Es scheint, daß dem Verfasser dieser Notiz die commercielle Bedeutung der Meeresküste Böhmens aus Shakespeare's „Wintermärchen“ vorgeschwebt hat.

Locales.

— (Verleihung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. November d. J. dem Finanzsecretär Martin Gollf in Laibach in Anerkennung seiner eifrigen und erproblichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Aus dem Gemeinderathe.) [Fortf.] Gd. Sulzje begründet seinen selbständigen Antrag, es möge ein neues Statut für die Stadtgemeinde Laibach geschaffen werden. Der Gegenstand sei allseits bereits bekannt, daher eine eingehende Erörterung nicht nothwendig. Für die Schaffung eines neuen Gemeindestatutes spricht gewiss der Umstand, daß daselbe aus dem Jahre 1859 datiere und daß sich die Bevölkerungsanzahl der Stadt Laibach seit damals um mehr als ein Drittel vermehrt habe. Das Gemeindestatut sei als provisorisches geschaffen worden, es sei daher längst an der Zeit, daselbe durch ein dem Zeitgeiste entsprechendes zu ersetzen. Redner schildert nun die Bemühungen des Gemeinderathes und des Krainer Landtages, dieses provisorische Statut entsprechend zu modificieren. Redner freist auch in kurzen Zügen die Verhandlungen über daselbe in der letzten Session des Krainer Landtages, erklärt aber, ins Meritorische der Sache nicht eingehen zu wollen, da er sonst Persönlichkeiten berühren müßte, er aber jede persönliche Polemik als schädlich betrachte. Nunmehr sei es an der Zeit, die Verathung eines neuen städtischen Statutes endlich in die Hand zu nehmen, und da daselbe an hundert Paragraphen umfasse, mit der neuen Gemeinde-Ordnung in Einklang zu bringen sei, Auseinandersetzungen mit dem Landesauschusse und in erster Linie mit der h. Regierung nothwendig seien, so gilt es, sofort an die Arbeit zu gehen, daher beantragt Redner: „Die Personal- und Rechtssection wird beauftragt, in Kürze den Entwurf eines neuen städtischen Statutes zu verfassen.“ Der Antrag wird angenommen. (Fortf. folgt.)

(Kammermusik-Abende.) Die Direction der philharmonischen Gesellschaft, ermuntert durch die außerordentliche Theilnahme, welche der im vorigen Jahre von ihr veranstaltete Kammermusikabend-Cyclus bei unserem kunstsinigen Publicum gefunden hat, veranstaltet auch heuer einen solchen Cyclus von vier Kammermusik-Abenden. Der Subscriptionbogen liegt bei Herrn C. Pariger auf, und beträgt die Subscription für eine Person für alle vier Abende 2 fl. 50 kr., für eine Familienkarte à zwei Personen 4 fl., für jedes Familienmitglied mehr 1 fl. Die Mitwirkenden sind die Herren: Musikdirector F. Böhner (Clavier), Concertmeister Gerstner (Violin I), Pfeifferer (Violin II), G. Moravec (Viola). Das Cello übernahm Herr Musikdirector Koral aus Marburg, ein ausgezeichnetes Cellist, der sich schon in Laibach anlässlich der Beethoven-Fest seinerzeit als solcher zu bewähren Gelegenheit hatte. So können wir einem ganz besonderen Kunstgenusse entgegensehen. Auch ist die unserer Publicum genehmere Einrichtung getroffen, dass die Kammermusikabende um 7 Uhr abends stattfinden. Es steht zu hoffen, dass sich nicht bloß die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, sondern auch überhaupt alle Kunstfreunde unserer Stadt an diesem künstlerischen Unternehmen betheiligen werden, umso mehr, als ein allenfalls erübrigter Ueberschuss zur Stärkung des bereits in bescheidenem Anfange bestehenden Kammermusikfonds verwendet werden wird. Es haben sich übrigens so viele Subscribenten betheiligt, dass das Unternehmen bereits als gesichert betrachtet werden kann. Tage und Programme der einzelnen Productionen werden besonders bekanntgegeben werden, nur wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass für die Programme durchwegs Bestes und Stellenweise auch Neuestes aus dem Gebiete dieses edlen Kunstgenusses zur Aufführung in Aussicht genommen ist.

(50jähriges Sängerbühnenjubiläum.) Angesichts der Thatfache, dass der älteste Gesangsverein Oesterreichs (der Wiener Männergesangsverein) erst 41 Jahre besteht und dass nur zwei Musikvereine in Oesterreich das erste Halbjahrhundert ihres Bestandes überschritten haben (Wien und Prag), ist es gewiss eine merkwürdige Erscheinung, dass ein Sänger der philharmonischen Gesellschaft, Herr Franz Eder, diesertage sein 50jähriges Jubiläum der ununterbrochenen activen Theilnahme als ausübendes Mitglied feiert. Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft veranstaltet aus diesem Anlass am Donnerstag, den 22. d. M., im Casino-Glaskalon einen programmlosen „Sängerabend“ zu Ehren des Jubilars. Wir werden ersucht, bekannt zu geben, dass zu demselben alle Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft sammt Familien freundlichst eingeladen sind.

(Für den Narodni Dom) hat, wie dem „Slovenski Narod“ aus Prag gemeldet wird, die „Banka Slabija“ die Summe von 1000 fl. gespendet.

(Offert-Ausschreibung.) Am 15. Dezember l. J. um 10 Uhr vormittags werden beim k. k. Militär-Hafen-Commando in Pola zwei Offert-Verhandlungen: a) betreffend die Uebernahme und Ausführung der Zimmermalerei-Arbeiten in den marine-ärztlichen Gebäuden in Pola auf die Dauer von zwei Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1884 bis 31. Dezember 1885, im veranschlagten Kostenbetrage von 1400 Gulden; b) betreffend die Uebernahme und Ausführung der Instandhaltungs-Arbeiten in den marine-ärztlichen Gebäuden in Dignano auf die Dauer von zwei Jahren im veranschlagten Kostenbetrage von 1500 fl. stattfinden. Offertformulare können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach erhoben werden.

(Landschaftliches Theater.) Indem wir uns für die morgige Nummer eine eingehende Besprechung der gestrigen wohl gelungenen Aufführung von Schillers Wilhelm Tell vorbehalten, constatieren wir heute schon, dass der Beneficiant Herr Niede (Staatsfächer) freundlichst empfangen wurde und einen Vorberufung hinaufgereicht erhielt. Das Debut des Fr. von Ranitz im Drama — die Dame gab die Bertha von Brunel — hatte einen vorzüglichen Erfolg; Fr. von Ranitz, die, nebenbei bemerkt, brillant ausah, erntete gleich nach der ersten Scene lebhaften Applaus und Hervorruf.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim k. k. Postamte in Laibach erliegen seit 7. November d. J. folgende unanbringliche Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, und zwar an: Bratuzebich Fanni, Steueramtscontrolors-Gattin in ?, Berger Josef in Wien, Cerne Marieta in St. Luzia, Groschel Johann in Zagorje, Grum Johann in Graz, Inkrat Helena in Stein, Ranz Elise in Laibach, Rajdic Josef in Triest, M. B. in Ramle, Nr. 5555 in Laibach, Prantl Franz in Marburg, Princic Michael in Voitsch, Prele Antonia in Triest, Pelschar, Spinnfabrikdirector in Klagenfurt, Snazi (Snafi) Peter in Oberlaibach, Trebusch Jakob in Triest, Wahrmann Richard in Wien, Werbic Franz in St. Martin bei Littai, Weber Johann in Salzburg, Wiener Filiale der Commanditgesellschaft für Pumpen und Maschinenfabrication W. Garwens in Wien, Bednart Michael in Bruck a. d. Mur, Brsl Joze in Fuzine, Kurent Race in Grafsnit, Jung Theresia in St. Peter bei Rudolfswert, Rosenkranz Aloisia in Oeden-

burg, Jamset Josef in Trifail, Gräfin Erdbödy Louise in Wien, Robert 103 in Wien, „Bescheiden in der Fremde“ Nr. 1 in Wieden, Dimnik Franz in Fiume, Zellinic Martin in Goplic, Pablica Jan in Goplic, Papes Maria in Seisenberg, Fürst Franz in Podgrab, Martic Johann in Wien, May Graf Brints zu Falkenstein in Wien, Lusti Raimund in Bad Hall, Buz Elena in Triest, Barton Emma in Florenz, Bozic Johann in Podvenise, Kovacic Miko in Sissef.

(Literatur.*) Der Conducteur; von Waltheims Ausgabe des officiellen Coursbuches. Das jüngst erschienene Heft umfasst die vom 15. Oktober an gültigen Fahrpläne der österreichischen und ungarischen Eisenbahn- und Dampfschiff-Course, enthält einen verlässlichen Führer für die Hauptstädte, dann Eisenbahnkarten von Oesterreich-Ungarn und Mitteleuropa, auch mehrere Stadtpläne und viele gut ausgeführte Städte- und Landschaftsbilder.

Nr. 57 des überaus praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen Fürs Haus (Preis vierteljährig 1 Mark) enthält: Der Frauen Wacht am Rhein. — Vermietungs-Bureau. — Pflege der Alten. — Des Spinnrads Klage. — Das elektrische Licht im Hause. — Winteraufenthalt in Oberitalien. — Der Brantkrantz. — Herbstgedanken. — Türkische Frauen. — Wurstmacherinnen. — Deutsche Mädchennamen. — Kindergedanken. — Kinderbücher. — Wiegenlieder. — Weißer Elefant. — Obsterte. — Treiben der Maiblumen. — Regenwürmer in Blumentöpfen. — Entfernen der Schildläuse von einem Oleanderbaum. — Behandlung der Calla. — Edelweiss. — Einfache Kleider. — Entfernen von Blutflecken. — Geschwindseife. — Scheuerseife. — Nervöse Schmerzen. — Gute Schuhwische. — Knopflochmaschine. — Wollfäden. — Blaues Satinkleid. — Wäscheschrank. — Gardinen. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Silbernräthsel. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 25 000.

Im Verlage von A. G. Liebeskind in Leipzig erscheint demnächst eine neue Folge der prächtigen Schnadahüpfel von Hans Grasberger unter dem Titel: „Nix für unguat“. Die erste Sammlung der eben so launigen als tiefgründenden Bierzeiler des trefflichen Poeten („Jan Mitnehm“, Wien, 1880, Zamarsti) hat rasch die Sympathien des großen Publicums und die herzlichste Zustimmung der berufensten Kenner des Volks-gesanges gefunden.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

St. Anton, 20. November. Se. Majestät der Kaiser haben aus Gödöllö an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Baron Pino folgende Depesche zu richten geruht:

Ich habe Ihre Anzeige über das Gelingen des großen Werkes mit Freude und besonderer Befriedigung entgegengenommen.

Franz Joseph m. p.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Wien, 20. November. Das Fremdenblatt vernimmt von wohlinformierter Seite, dass Anfang der nächsten Woche die gemeinsamen Minister, dann Taaffe, Dunajewski, Pino und Belfersheimb in Budapest eintreffen, um mit den ungarischen Ministern, welche dormalen wegen des Reichstages nicht nach Wien kommen können, die bereits während der Delegations-sesssion begonnenen Beratungen über Gegenstände administrativer Natur, welche einer principiellen Erledigung bedürfen, fortzusetzen.

Prag, 20. November. Der „Potrok“ schreibt: Durch zwei Tage wiederholen sich in einzelnen Gassen zwecklose und unzeitige Demonstrationen. Es sind dies zumeist unerfahrene Knaben, namentlich Handwerks-lehrburschen, welche in den Gassen lärmen, und wir sind überzeugt, dass jeder verständige und gebildete Mensch diesen nächtlichen Lärm verurtheilt. Wir warnen unsere gesammte besonnene Bevölkerung, insbesondere die studierende Jugend, vor solchen Demonstrationen, welche in der gegenwärtigen Zeit unserer Sache nichts nützen und derselben eher schaden können.

Budapest, 20. November. „Remzet“ dementiert die Meldung, wonach der serbische Kirchencongress noch heuer nach Budapest einberufen werden soll. Der Pester Lloyd bespricht die Haltung Bulgariens zum serbischen Aufstande und hebt die durchaus correcte Haltung des gegenwärtigen bulgarischen Cabinets hervor, welche zur Befestigung desselben und zur Consolidierung des Staatswesens nicht wenig beitrage. Bulgarien erwarb sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Sympathie Europa's.

Paris, 20. November. Admiral Courbet meldet telegraphisch, dass die abgeordneten letzten Verstärkungen am 9. d. M. eingetroffen sind. Der Admiral verlangte keine weiteren Verstärkungen, und werden dem-

nach die für einen eventuellen Fall vorbereiteten Verstärkungen erst dann abgeendet werden, wenn Courbet dies verlangen sollte. Wie versichert wird, soll in diesem Falle Divisions-General Millot entsendet werden, um die Expedition in Tonkin zu befehligen, und dieser der Brigadegeneral Negries beigegeben werden.

London, 20. November. Sir William Siemens ist gestorben.

St. Petersburg, 20. November. Aus Anlass des heutigen fünfzigjährigen Dienstjubiläums des gewesenen Kriegsministers Grafen Miljutin erhielt derselbe ein kaiserliches Handschreiben, welches hervorhebt, dass die vieljährige Arbeit des Jubilars zur Vollkommnung der militärischen Organisation Russlands gegenwärtig die Möglichkeit gewähre, die Thätigkeit der Regierung vornehmlich der friedlichen Entwicklung der reichen Kräfte des Vaterlandes zuzuwenden.

Belgrad, 20. November. Die bereits erwähnten, zum Tode verurtheilten Urheber des Aufstandes aus Bosjevac sowie die Insurgentenführer Didic und Gjusic wurden gestern in Zajcar standrechtlich erschossen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. Oktober 1883.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 92 607 Theilnehmer, 213 991 Gebäude, 117 044 369 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 17 160 Versicherungsscheine, 26 Mill. 199 069 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 161 Versicherungsscheine, 42 236 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 359 Schadenfällen 304 052 fl. 31 kr. Schadenvergütung, pendent für 10 Schadenfälle 6223 fl. 74 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 60 Schadenfällen 23 134 fl. 27 kr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadenfälle 888 fl. 83 kr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 5 Schadenfällen 157 fl. 81 kr. Schadenvergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner bis 31. Oktober 1883 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Vöschrequisiten 3852 fl. 50 kr.

Reservefond

mit 31. Dezember 1882: 1 086 879 fl. 6 kr. Graz im November 1883. (5045)

Rudolfswert, 19. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Heftoliter	8	65	Eier pr. Stück	—	—
Korn	5	72	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	5	40	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	2	77	Kalbsteisch	—	48
Halbfrucht	6	51	Schweinefleisch	—	48
Heiden	5	21	Schöpfenfleisch	—	40
Hirse	5	21	Hähdel pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	21	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Str.	3	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Binsen pr. Heftoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—	—
Fisolen	—	—	Meter	—	2 71
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	weiches	—	—
Schweineschmalz	—	96	Wein, roth, pr. Heftolit.	16	—
Speck, frisch	—	60	weisses	10	—
Speck, geräuchert	—	80			

Angelkommene Fremde.

Am 19. November. Hotel Stadt Wien. Knob, Reif., sammt Frau; Weltmann und Soltész, Reisende, Wien. — Moze, Wippach. Gasthof Südbahnhof. Haydn, Reif., Graz. — Kobilar, Agent, Littai. — Käber Maria, Pola. — Baminger, Brauer, Laibach.

Verstorbene.

Den 19. November. Andreas Konobel, Sträfling, 37 J., Castellgasse Nr. 12, Kehlkopfwindsucht. — Francisca Zeme, Kreisphyfikers-Witwe, 88 J., Polanastrasse Nr. 10, Marasmus.

Im Spitale:

Den 16. November. Anna Kurent, Inwohnerin, 70 J., chronische Lungentuberculose. — Johann Selan, Arbeiter, 39 J., Phämie. Den 17. November. Elisabeth Kozel, Magd, 21 J., Typhus. Den 18. November. Maria Drešel, Inwohnerin, 70 J., Lungenentzündung.

Theater.

Heute (gerader Tag): Gastspiel der Zwergkomiker Kiz Józsi und Jean Piccolo: Unsere Lehrbuben. Localposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Alois Berla. Musik vom Kapellmeister F. Stenzel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 E. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtig des Himmels	Wiederholtes Barom. u. St. in Millimetern
20.	7 U. Mg.	739,55	+ 1,0	SB. schwach	Nebel	8,90
	2 „ N.	740,34	+ 2,9	WB. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	742,16	+ 2,6	WB. schwach	Regen	

Vormittags Nebel, nachmittags und abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 2,2°, um 0,8° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen, along with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 267.

Mittwoch, den 21. November 1883.

(5052) Kundmachung. Nr. 9806. Das hohe k. k. Handelsministerium für und das königlich ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel haben das dem Franz Felniczek auf die Erzeugung eines Schleimaterials aus eisenhaltigem Wochemint und armen Thoneisenstein unterm 14. September 1882 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Laibach am 19. November 1883. k. k. Landesregierung für Krain.

(5048-1) Concursausreibung. Nr. 869. An der zweiclassigen Volksschule zu Dragatsch, welche demnach in eine dreiclassige erweitert werden wird, ist die Oberlehrer- und Schulleiterstelle mit dem Jahresgehälte per 500 fl., Naturalquartier und den gesetzlichen Zulagen und die zweite Lehrerstelle an der vierclassigen Volksschule in Mötting mit dem Jahresgehälte pr. 500 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Die diesfälligen Gesuche sind bis 15. Dezember 1883 im vorgeschriebenen Wege beim gefertigten k. k. Bezirksschulrath zu überreichen. k. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 18. November 1883.

(5051-1) Lehrerstelle. Nr. 717. An der zweiclassigen Volksschule in Cermonice ist die zweite Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. in Erledigung gekommen. Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 5. Dezember l. J. anher zu überreichen. k. k. Bezirksschulrath Rudolfswert, am 17. November 1883. Der k. k. Bezirkshauptmann als Vorsitzender: Efel m. p.

(5044-2) Lehrerstelle. Nr. 1185. An der einclassigen Volksschule in Podraga ist die Lehrerstelle mit dem Gehälte jährlich 400 fl. sogleich zu besetzen. Die Gesuche sind bis 15. Dezember l. J. hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Adelsberg, am 16ten November 1883.

(5027-3) Lehrerstelle. Nr. 1600. An der vierclassigen Volksschule in Reifnitz ist die vierte Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. definitiv zu besetzen. Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis zum 15. Dezember 1883 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrath einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 13ten November 1883.

(5023-3) Kundmachung. Nr. 7493. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht, dass zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Kerfjuverch die Erhebungen im Sinne des Gesetzes vom 25. März 1874 auf den 3. Dezember l. J., vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage, in der Gerichtskanzlei mit dem Beisitzen angeordnet werden, dass bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. k. k. Bezirksgericht Rassenfuß, am 14ten November 1883.

(4993-3) Kundmachung. Nr. 7057. Vom k. k. Bezirksgerichte Jll.-Feistritz wird hiemit bekannt gegeben, dass auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, l. G. Bl. V, Nr. 12, mit den Localerhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Smerje am 1. Dezember 1883, um 8 Uhr vormittags, begonnen werden wird. Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim k. k. Bezirksgerichte Jll.-Feistritz zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. k. k. Bezirksgericht Jll.-Feistritz, am 15ten November 1883.

(5024-3) Kundmachung. Nr. 3776. Vom k. k. Bezirksgerichte in Senofetsch wird bekannt gemacht, dass der Beginn der Erhebungen zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Razdrto-Ubelsko auf den 24. November l. J. und die nachfolgenden Tage in der Gerichtskanzlei festgesetzt wird. Es haben daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, sich vom obigen Tage an bei der Erhebungscommission in der Gerichtskanzlei einzufinden und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. k. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 15ten November 1883.

(5038-2) Kundmachung. Nr. 9920. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gegeben, dass die behufs Anlegung der neuen Grundbücher der Catastralgemeinden Großoblak und Laas verfassten Besitzbogen bis zum 1. Dezember 1883 hiergerichts zur allgemeinen Einsicht ausliegen, und dass im Falle, alle Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben erhoben werden sollten, am 2. Dezember 1883 die weiteren Erhebungen in der Gerichtskanzlei gepflogen werden. Zugleich wird den Interessenten bekannt gemacht, dass die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung dieser Grundbucheinlagen um die Nichtübertragung ansucht. k. k. Bezirksgericht Laas, am 17. November 1883.

(5039-2) Kundmachung. Nr. 6179. Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte Egg wird hiemit bekannt gemacht, dass, falls gegen die Richtigkeit der zur Anlegung eines neuen Grundbuches der Catastralgemeinde Glogovice verfassten hieramts zur Einsicht erliegenden Besitzbogen Einwendungen erhoben werden sollten, am 1. Dezember l. J. weitere Erhebungen werden eingeleitet werden. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung von nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Vorgehen gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von vierzehn Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird. k. k. Bezirksgericht Egg, am 17. November 1883.

(5046a-1) Kundmachung Nr. 11548. wegen Wiederbesetzung des k. k. Tabak-Subverlages zu Trefsen, eventuell Altenmarkt bei Trefsen.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird bekannt gegeben, dass die k. k. Tabak-Subverlage zu Trefsen eventuell Altenmarkt im politischen Bezirke Rudolfswert in öffentlicher Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte demjenigen als geeignet erkannten Bewerber vorzulegen sind, welcher die geringste Verschleißprovision anspricht, oder dieselben ohne Anspruch auf eine Provision, oder unter Entrichtung eines jährlichen Pachtzinses (Gewinnrücklass) zu übernehmen sich verpflichtet. Dieser Tabak-Subverlag, womit auch der Kleinverschleiß der Stempelmarken und gestempelter Wechselblankette verbunden ist, hat den Tabak-Materialbedarf bei dem 24 Kilometer entfernten k. k. Tabak-Districtsverlage zu Weigelburg zu fassen, und es sind ihm dormalen 53 Trafsantanten zugewiesen, deren Zahl jedoch vermehrt oder vermindert werden kann, ohne dass dem Großverschleißer dagegen eine entscheidende Einsprache zusteht.

Nach dem Erträgnis-Ausweise, welcher das Verschleißergebnis einer Jahresperiode, das ist vom 1. October 1882 bis Ende September 1883, umfasst und sammt den näheren Bedingungen und den Auslagen des k. k. Tabak-Subverlages bei der k. k. Finanzdirection in Laibach, bei der k. k. Finanzwacht-Controllbezirksleitung in Rudolfswert und beim k. k. Steueramte in Trefsen eingesehen werden kann, belief sich der Verkehr im gedachten Zeitraum an Tabak mit Einschluß des Limes auf 90 Metercentner im Geldwerte von 15028 fl.

Der Tabak-Kleinverschleiß gewährte einen jährlichen Brutto-Ertrag von 160 fl. 90 kr. Die Fassung der Stempelmarken und gestempelten Wechselblankette, für deren Verschleiß die normalmäßige Provision von 1 1/2 Procent gewährt wird, hat beim k. k. Steueramte in Trefsen zu geschehen. Nur die Tabakverschleiß-Provision des erlebigen Tabak-Subverlages hat das Object des Anbotes zu bilden.

Für diesen Tabak-Subverlag ist, falls der Erstehrer das Tabakmaterial nicht Zug für Zug bar bezahlen will, ein stehender Credit von 500 fl. (fünfhundert Gulden) bemessen, welcher durch eine entweder hypothetisch oder in Staatspapieren oder bar zu leistende Caution in gleichem Betrage sicherzustellen ist.

Der Großverschleißer muss immer mit einem solchen Materialvorrathe versehen sein, dessen Wert mindestens dem Betrage des eingeräumten Creditess gleichkommt. Die Fassungen an Stempelmarken und gestempelten Wechselblanketten sind nach Abschlag der systemisirten 1 1/2 Proc. Provision für die zum Verschleiß überlassenen Sorten von 5 fl. einschließlich abwärts stets bar zu berichtigen.

Die Caution für den Materialcredit per 500 fl. ist noch vor der Uebernahme des Commissionsgeschäftes, und zwar binnen längstens vier Wochen, vom Tage der dem Erstehrer bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten. Die Bewerber um den Tabak-Subverlag in Trefsen (Altenmarkt) haben zehn Procent der Caution im Betrage von 50 fl. als Badium vorläufig bei dem k. k. Steueramte in Trefsen oder bei dem hiesigen k. k. Landeszahlamte zu erlegen und die Quittung hierüber dem mit einer 50-Kr.-Stempelmarke zu versehenen versiegelten Offerte beizuschließen. Jenen Offerten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, wird nach geschlossener Concurrenzverhandlung das Badium zurückgestellt. Das Badium des Erstehers hingegen bleibt entweder bis zum Erlage der Caution oder, falls er das Material Zug für Zug bezahlen will, bis zur vollständigen Materialbevorräthigung zurück.

Die schriftlichen Offerte sind nach dem unten beigefügten Formulare zu verfassen und, versehen mit der Nachweisung über den Ertrag des Badiums, über die erreichte Großjährigkeit und das sittliche Betragen des Bewerbers, längstens bis 15. Dezember 1883, vormittags 11 Uhr, um welche Stunde die commissionelle Eröffnung stattfindet, bei dem Vorstande der k. k. Finanzdirection in Laibach zu überreichen.

Die Bewerber um den Tabak-Subverlag in Trefsen (Altenmarkt) haben sich in ihren Offerten ausdrücklich zu verpflichten, denselben entweder: a) gegen Bezug einer in Buchstaben auszudrückenden Provision oder b) unter Verzichtleistung auf eine Provision oder c) unter Bezahlung eines jährlichen Betrages an das Aerar (Gewinnrücklass, Pachtzins) zu übernehmen.

Im letzteren Falle ist der angebotene Betrag in vierteljährigen Raten vorzuzahlen beim k. k. Steueramte in Trefsen zu erlegen, und es kann wegen eines auch nur eine Quartalsrate betragenden Rückstandes selbst dann, wenn er sich innerhalb der Dauer des Aufkündigungstermines ergeben sollte, von der Behörde sogleich das Verschleißbefugnis entzogen werden. Offerte, welche die angebotenen Eigenschaften oder Befehse ermangeten, welche unbestimmt lauten, oder in denen sich auf andere Offerte bezogen wird, werden nicht berücksichtigt. Bei gleich lautenden Anboten wird sich die Wahl vorbehalten.

Ein bestimmter Ertrag wird ebensowenig zugesichert, als eine wie immer geartete nachträgliche Entschädigung oder Provisionserhöhung stattfindet. Die gegenseitige Aufkündigung ist, wenn nicht etwa wegen eines Gebrechens die sogleiche Entziehung vom Verschleißgeschäfte einzutreten hat, auf drei Monate festgesetzt.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschlusse von Verträgen überhaupt für unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefälligkeitsübertretung, insofern sich dieselbe auf die Vorschriften rücksichtlich des Verkehrs mit Gegenständen des Staatsmonopols bezieht, dann wegen eines Vergehens gegen die Sicherheit des Eigenthums schuldig erkannt, oder rücksichtlich der gedachten Gefälligkeitsübertretungen wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel von der Anklage freigesprochen wurden, endlich frühere Verschleißer, welche von diesem Geschäfte strafweise entsetzt worden sind. Kommt ein solches Hindernis nach Uebernahme des Verschleißgeschäftes zur Kenntnis der Behörde, so kann ihm das Verschleißbefugnis sogleich abgenommen werden.

Formulare eines Offertes. Ich Entzegerklärer erkläre mich bereit, den k. k. Tabak-Subverlag in Trefsen (Altenmarkt) unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften; insbesondere in Bezug auf die Erhaltung des unangreifbaren Material-Vorrathes gegen Bezug einer Provision von (mit Buchstaben ausgedrückt, ohne Radierung oder Correctur) oder gegen Verzichtleistung auf jede Provision oder ohne Anspruch auf eine Provision unter Zahlung eines jährlichen Betrages von (gleichfalls in Buchstaben ausgedrückt) — in Betrieb zu übernehmen, und mache auf den Materialcredit von 500 fl. (oder keinen) Anspruch. Die in der Concurrenzausschreibung angeordneten Belege und Nachweisungen sind hier beigefügt. N. N. am . . . 1883. (Eigenhändige Unterschrift nebst Angabe des Standes und Wohnortes.) Von außen: Offert zur Erlangung des k. k. Tabak-Subverlages zu Trefsen (Altenmarkt).